



Drucker-Menü (für zwei)

Jenna Gesse

Er schnurrte zufrieden in seinen Aufwärm-Übungen. Ab und zu glimmten zwei Lämpchen auf, mit ihnen meine Hoffnung, erloschen dann alle drei im Abstand eines Wimpernschlags, wichen meiner Wut und Verzweiflung. Mein Zeigefinger färbte sich allmählich blau, ob der vielen Animationsversuche, dem An- und Ausschalten unter Zuhilfenahme meines gesamten Körpergewichts. Unbeeindruckt von den einundfünfzig Kilo (vielleicht etwas mehr, ich bin seit Langem nicht auf der Waage gewesen) beharrte er auf seinem Ungehorsam. Ich starrte ihn an. Er hatte mir nichts zu sagen, noch weniger zu geben. Trügerisch wehte er ab und zu mit der weißen Fahne, als hätten ihn meine Argumente doch überzeugt, schied herablassend ein Stück chlorfrei-gebleichter Norm aus. Lachte dann, dampfte vor Vergnügen, wenn ich darauf hereinfiel, das Blatt umdrehte und kontrollierte. Die Patrone leer, die Seite verkleinert, keine Schnittmarken, Papierstau, den Treiber nicht gefunden. Seine Probleme waren vielseitig, das musste man ihm lassen. Meins schien dagegen geradezu banal und uninspiriert: Das Ausdrucken meiner Prüfungsunterlagen. Durchnässt, gestresst und niesend kehrte ich vom Copyshop zurück. Unsere Heizung war ausgefallen, mein Tee war erkaltet. Er hatte für mich einen Haufen zerknitterter Provokationen vorbereitet. Leider habe ich großen Respekt vor Feuer in Innenräumen. Das war sein Glück. Er wusste das.